



# «Es ist klar, dass ein Sportzentrum etwas kostet; aber aus unserer Sicht profitiert am Ende die Bevölkerung von Einsiedeln.»



# «Die Dreifach-Sporthalle ist optimal, lässt eine vielfältige Nutzung sowie einen wettkampfmässigen Sport zu und ist wirtschaftlich tragbar.»

**Die beiden Verwaltungsräte Meinrad Bisig (Präsident) und Christoph Bingisser gaben Auskunft. Die Fragen stellte Victor Kälin.**

## Öffentliche Wahrnehmung

### Was hören Sie zum Sportzentrum Allmeind?

Grundsätzlich hören wir als Initianten viel Positives. Überall wo wir präsent sind, erfahren wir viel Unterstützung und Zuspruch. Teils werden wir auch auf kritische oder noch zu klärende Punkte aufmerksam gemacht, da unser Projekt sehr umfangreich ist und viele Abklärungen getroffen wurden. Es ist uns bewusst, dass betreffend Sportzentrum noch viel Arbeit auf uns zukommen wird. Diese Arbeiten packen wir aber sehr gerne und mit viel Freude und Engagement nach der Abstimmung vom 18. Juni an.

### Es gibt kaum Kritik am Sportzentrum Allmeind – weder an der Bezirksgemeinde, noch in der Leserbriefspalte des Einsiedler Anzeigers. Sind die Meinungen gemischt?

Nein – wir wissen aus Erfahrung, dass es auf jede Stimme ankommt. Daher sind wir momentan überall im Bezirk unterwegs und mit Plakaten und Bannern präsent und versuchen, das Stimmvolk von unserem Projekt zu überzeugen. Aufgrund des grossen Rückhalts bei den Sportlern, den Sportlerinnen und der Vereine halten sich die kritischen Stimmen wohl auch bewusst zurück. Nichtsdestotrotz – wir kämpfen und setzen uns für unsere Idee ein! Wir glauben daran und sind überzeugt von unserer Idee!

### Von Meinrad Bisig, dem Verwaltungsratspräsidenten der Genossenschaft, stammt folgende Aussage: «Wenn wir kein Risiko eingehen, treten wir in Einsiedeln auch in Zukunft an Ort.» Welches Risiko ist gemeint?

Jede Entscheidung ist mit gewissen Risiken verbunden. Das «Risiko», wenn man dies überhaupt so bezeichnen kann, wird uns auch in jeder weiteren Phase begleiten. Sei es bei der Planung, bei der Bau eingabe, bei der Finanzierung, beim Bau oder Betrieb des Sportzentrums. Wir werden

unternehmerisch tätig sein und somit werden auch Risiken auf uns zukommen – diesen stehen wir positiv entgegen. Wir haben bereits viel erreicht und sind motiviert, noch mehr für Einsiedeln und seine Bürger und Bürgerinnen zu erreichen.

**Sie betonen, dass es sich um ein Generationsprojekt handelt. Als wie bedeutsam stufen Sie das Sportzentrum für Einsiedeln ein?**  
Das Sportzentrum Allmeind hat für die Region Einsiedeln eine grosse Bedeutung. Dies mit anderen Projekten oder Entscheidungen zu vergleichen, steht uns nicht an. Es ist ein Generationsprojekt für die gesamte Bevölkerung von Einsiedeln – für den Nachwuchs- und Breitensport sowie natürlich für die Schulen. Es ist eine einmalige Chance, die Sport-Infrastruktur im Dorf auf den aktuellen Stand zu bringen!

Unser Projekt hat viele Vorteile für die Region – zusätzliche Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Anlässe, Synergien, Sicherstellung des Schulsports – es ist für den Bezirk ein wegweisender Entscheid.

### Ein Abstimmungskampf ist immer auch ein Ringen um die öffentliche Deutungshoheit. Sie kritisieren den Bezirksrat, da Sie als Initianten keinen Einfluss nehmen konnten auf das Abstimmungsbüchlein ...

Wir wurden bereits bei der Erarbeitung der Bezirksbotschaft teilweise zensuriert. Dass man uns nicht einmal ein Gut zum Druck des Abstimmungsbüchleins vorgelegt hat, wirkt für uns befremdend. Das Vorgehen seitens Bezirksrat zeugt nicht von einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Wir hätten erwartet, dass wir selber einen Text und Bilder einreichen können.

### Sind die Fakten im Abstimmungsbüchlein falsch dargestellt?

In unserem Textteil hat man Argumente und Vorteile gewählt, welche für uns nicht so gewichtet worden wären. Wir hätten inhaltlich andere Schwerpunkte gesetzt. Grundsätzlich sind die Fakten nicht falsch, aber tendenziös dargestellt. Beispiel: Schulturnen nicht erwähnt und sie haben zum Teil Fakten selber interpretiert und anders formuliert. Teils sind dadurch auch andere, respektive falsche Interpretationen möglich. Die Standpunkte des Bezirksrates stützen sich zum wiederholten Male auf falsche Fakten ab.

Sei es bei der Finanzierung oder der Hallensolidarität, um nur zwei Beispiele aufzuführen.

### Mit Christoph Bingisser und Meinrad Bisig gehören immerhin zwei ehemalige Bezirksräte dem Initiativkomitee an. Hätte man da nicht wissen können, wie es läuft – und beim Bezirk entsprechend rechtzeitig vorsprechen?

Für uns ehemaligen Mitglieder des Bezirksrates wäre ein solches Vorgehen schlichtweg nicht tolerierbar gewesen. Es gibt Abläufe und Verantwortlichkeiten – die Verantwortung für solche Informationen liegt beim Bezirksrat. Seit dem Projektstart haben wir all unsere Partner, eben auch den Bezirksrat, jederzeit über den Projektstand informiert. Zudem standen all unsere Informationen und Unterlagen jederzeit zur Verfügung. Transparenz und offene Kommunikation sind uns wichtig.

### Projekt und Finanzen

**Die Investitionskosten für das Sportzentrum Allmeind betragen 27,55 Millionen Franken. Abzüglich Bankdarlehen (11 Millionen Franken) und Bezirksbeitrag (12,5 Millionen) muss die Genossenschaft selbst noch 4,05 Millionen Franken aufbringen. Wie stellen Sie sich das vor: Geht es Ihrer Meinung nach ohne weiteres verzinliches Kapital – egal ob privat oder Bank?**

Nach einem positiven Abstimmungsergebnis vom 18. Juni 2023 wird dies ein wesentlicher Punkt sein, welcher uns beschäftigen wird. Wir haben konkrete Ideen und Vorstellungen bezüglich der Restfinanzierung – es ist uns jedoch bewusst, dass wir konkrete Vorgehensweisen und Finanzierungsmöglichkeiten erst nach einem ersten Ja an der Urne konkret weiterverfolgen können. Danach haben wir eine gewisse Planungssicherheit – auch für potenzielle Investoren oder Geldgeber.

### Sie wollen erst bauen, wenn die Finanzierung gesichert ist. Was denken Sie: Wie lange dauern es, bis die 4,05 Millionen Franken zusammen sind?

Das es voraussichtlich im März 2024 nochmals zu einer Abstim-

mung kommt, haben wir genügend Zeit. Wir sind bestrebt, unser Projekt weiterzuentwickeln bis zur nächsten Abstimmung, so dass nicht weiter unnötig Zeit vergeht.

### Der Bezirksrat bewertet das Risiko einer Baukostenüberschreitung, oder auch jenes einer Zahlungsunfähigkeit als «zu hoch». Wie beruhigen Sie die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen, welche allesamt ja auch Steuerzahler und Steuerzahlerinnen sind?

Wir starten die Bauarbeiten erst, wenn einerseits die Finanzierung sichergestellt ist, und andererseits ein Grossteil der Arbeiten vergeben ist. Da wir nicht dem öffentlichen Beschaffungswesen unterliegen, können wir die Baukosten gut planen und kalkulieren. Wer baut, weiss, dass es zu Überschreitungen kommen kann – es kann aber auch zu Kostenunterschreitungen kommen. Eine präzise und verlässliche Planung ist ein Muss für uns als Verwaltungsrat – wir wollen keine unnötigen Risiken eingehen und schätzen daher auch die erwähnten Risiken als vertretbar. Die Verantwortung liegt, wie schon mehrmals auch dem Bezirksrat kommuniziert, beim Verwaltungsrat.

### Hallensolidarität

#### Sollte die Hallensolidarität der-einst kommen: Müsste sie nicht ausgedehnt werden auch auf die Kulturvereine, auf grundsätzlich alle Vereine, welche Bezirksliegenschaften benutzen?

Die Benützungselemente der Hallen, Säle und Infrastruktur im Bezirk obliegen dem Bezirksrat. Ob man dies ausweiten möchte oder sollte, liegt nicht in unseren Händen. Wir haben den Weg der Hallensolidarität beschritten, um zu zeigen, dass die Vereine bereit sind, auch finanziell einen Beitrag zu leisten. Die ganze Thematik der Hallensolidarität zu unserer Ungunsten auszuliegen, ist reine Polemik und weder sachlich noch fair.

An der diesjährigen Generalversammlung der Sportvereinigung standen alle Vereine einstimmig und mit grosser Unterstützung hinter dem Beitrag der Hallensolidarität. Dies war für uns eine Bestätigung für das gewählte Vorgehen – die Sportvereine unterstützen uns. Das zeigt sich auch jetzt beim angelaufenen «Abstimmungskampf» und der breiten Unterstützung von Leserbriefschreibern.

### Haben Sie eine Ahnung, warum der Bezirksrat sich gegen eine generelle Erhebung einer Benützungsgeldgebühr sperrt?

Man würde sich damit sehr unbeliebt machen, obwohl es grundsätzlich verursachergerecht wäre. Die «Gratis»-Hallen unter der Woche sind eine langjährige Tradition

schaft 1,1 Millionen Franken. Die restlichen Beträge sind kalkulatorisch. Die erwähnten Kosten seitens Bezirk würden bei einer vollumfänglichen Finanzierung durch den Bezirk nochmals höher ausfallen – aufgrund unseres Anteils (Finanzierung und Betrieb) mindert sich dieser Anteil.

Es ist klar, dass ein Sportzentrum etwas kostet, aber aus unserer Sicht profitiert am Ende die Bevölkerung von Einsiedeln. Zudem kann sich der Bezirksbeitrag auch reduzieren, wenn das Sportzentrum gut wirtschaftet – zur Ausarbeitung solcher Vereinbarungen und Abmachungen gemeinsam mit dem Bezirksrat kam es bisher aber noch nicht. Wir sind für gemeinsame Lösungen und haben die Finanzen einerseits des Sportzentrums aber natürlich auch des Bezirks im Blick.

### Was halten Sie vom Vorschlag, dass die Genossenschaft den Solidaritätsbeitrag in eigener Regie eintreiben soll?

Wir können für bezirkseigene Hallen keine Beiträge vereinnahmen. Der Eigentümer respektive Bezirk muss dies machen.

### Hallensolidarität

#### Sollte die Hallensolidarität der-einst kommen: Müsste sie nicht ausgedehnt werden auch auf die Kulturvereine, auf grundsätzlich alle Vereine, welche Bezirksliegenschaften benutzen?

Die Benützungselemente der Hallen, Säle und Infrastruktur im Bezirk obliegen dem Bezirksrat. Ob man dies ausweiten möchte oder sollte, liegt nicht in unseren Händen. Wir haben den Weg der Hallensolidarität beschritten, um zu zeigen, dass die Vereine bereit sind, auch finanziell einen Beitrag zu leisten. Die ganze Thematik der Hallensolidarität zu unserer Ungunsten auszuliegen, ist reine Polemik und weder sachlich noch fair.

An der diesjährigen Generalversammlung der Sportvereinigung standen alle Vereine einstimmig und mit grosser Unterstützung hinter dem Beitrag der Hallensolidarität. Dies war für uns eine Bestätigung für das gewählte Vorgehen – die Sportvereine unterstützen uns. Das zeigt sich auch jetzt beim angelaufenen «Abstimmungskampf» und der breiten Unterstützung von Leserbriefschreibern.

### Haben Sie eine Ahnung, warum der Bezirksrat sich gegen eine generelle Erhebung einer Benützungsgeldgebühr sperrt?

Man würde sich damit sehr unbeliebt machen, obwohl es grundsätzlich verursachergerecht wäre. Die «Gratis»-Hallen unter der Woche sind eine langjährige Tradition

in Einsiedeln. Und diese muss auch nicht zwingend angepasst werden. In unserem Initiativtext ist die Rede von einem Bezirksbeitrag von 1,1 Millionen Franken pro Jahr.

Wenn der Bezirk die Hallensolidarität nicht möchte, dann muss man dies auch nicht. Der Bezirksbeitrag würde sich dann einfach um rund 100'000 Franken erhöhen und die Vereine könnten weiterhin von den «Gratis»-Hallen profitieren. Dies liegt jedoch nicht in unserer Kompetenz. Aber denkbar wäre ein solches Szenario sicher.

### Was halten Sie vom Vorschlag, dass die Genossenschaft den Solidaritätsbeitrag in eigener Regie eintreiben soll?

Wir können für bezirkseigene Hallen keine Beiträge vereinnahmen. Der Eigentümer respektive Bezirk muss dies machen.

### Hallensolidarität

#### Sollte die Hallensolidarität der-einst kommen: Müsste sie nicht ausgedehnt werden auch auf die Kulturvereine, auf grundsätzlich alle Vereine, welche Bezirksliegenschaften benutzen?

Die Benützungselemente der Hallen, Säle und Infrastruktur im Bezirk obliegen dem Bezirksrat. Ob man dies ausweiten möchte oder sollte, liegt nicht in unseren Händen. Wir haben den Weg der Hallensolidarität beschritten, um zu zeigen, dass die Vereine bereit sind, auch finanziell einen Beitrag zu leisten. Die ganze Thematik der Hallensolidarität zu unserer Ungunsten auszuliegen, ist reine Polemik und weder sachlich noch fair.

An der diesjährigen Generalversammlung der Sportvereinigung standen alle Vereine einstimmig und mit grosser Unterstützung hinter dem Beitrag der Hallensolidarität. Dies war für uns eine Bestätigung für das gewählte Vorgehen – die Sportvereine unterstützen uns. Das zeigt sich auch jetzt beim angelaufenen «Abstimmungskampf» und der breiten Unterstützung von Leserbriefschreibern.

### Haben Sie eine Ahnung, warum der Bezirksrat sich gegen eine generelle Erhebung einer Benützungsgeldgebühr sperrt?

Man würde sich damit sehr unbeliebt machen, obwohl es grundsätzlich verursachergerecht wäre. Die «Gratis»-Hallen unter der Woche sind eine langjährige Tradition

Bezirksammann Franz Pirker und Bezirksrat Fredi Zehnder gaben Auskunft. Die Fragen stellte Victor Kälin.

## Öffentliche Wahrnehmung

### Was hören Sie zur Dreifachturnhalle Furren?

Im persönlichen Gespräch gibt es immer wieder Stimmen, welche den Gegenorschlag des Bezirksrates begrüssen und als sportlich wie auch finanziell sinnvoll und richtig erachten.

### Weder an der Bezirksgemeinde noch in der Leserbriefspalte des Einsiedler Anzeigers hat sich kaum jemand stark gemacht für die Dreifachturnhalle Furren. Sind die Meinungen gemischt?

Ja, die Meinungen dürften gemischt sein. Wie der Ausgang sein wird, ist aber unklar. Drei von fünf Parteien sowie die Rechnungsprüfungskommission RPK haben dem Gegenorschlag des Bezirks zugestimmt. Anscheinend getraut sich aber niemand, öffentlich Stellung zu beziehen.

### Ein Abstimmungskampf ist immer auch ein Ringen um die öffentliche Deutungshoheit. Der Bezirksrat wird zum Beispiel von den Initianten öffentlich kritisiert, da sie «keinen Einfluss auf den Inhalt des Abstimmungsbüchleins nehmen konnten». Wer hat denn den Text im Abstimmungsbüchlein zur Initiative Sportzentrum Allmeind verfasst?

Botschaft wie Abstimmungsbüchlein werden von der Bezirkskanzlei verfasst. Das Gesetz sieht vor, dass bei Initiativen nur die «wesentlichsten Argumente der Initianten darzustellen» sind (§ 20 Abs. 2 Gemeindeorganisationsgesetz). Ein direkter Einbezug und eine eigentliche Mitwirkung der Initianten ist also gar nicht vorgesehen. Vorliegend wurde ihnen bezüglich der Botschaftstexte aber entgegengekommen und konnten sie diese auch praktisch frei gestalten.

### Das Abstimmungsbüchlein stellt lediglich eine Zusammenfassung der Botschaft dar. Dass Initianten diese selber gestalten und redigieren können, ist weder vorgesehen noch Praxis. Bis zur Ver-

sammlung der Genossenschaft und der im Nachhinein geäusserten Kritik wurde eine inhaltliche Mitgestaltung von ihnen auch gar nicht verlangt.

## Öffentliche Wahrnehmung

### Was hören Sie zur Dreifachturnhalle Furren?

Im persönlichen Gespräch gibt es immer wieder Stimmen, welche den Gegenorschlag des Bezirksrates begrüssen und als sportlich wie auch finanziell sinnvoll und richtig erachten.

### Weder an der Bezirksgemeinde noch in der Leserbriefspalte des Einsiedler Anzeigers hat sich kaum jemand stark gemacht für die Dreifachturnhalle Furren. Sind die Meinungen gemischt?

Ja, die Meinungen dürften gemischt sein. Wie der Ausgang sein wird, ist aber unklar. Drei von fünf Parteien sowie die Rechnungsprüfungskommission RPK haben dem Gegenorschlag des Bezirks zugestimmt. Anscheinend getraut sich aber niemand, öffentlich Stellung zu beziehen.

### Ein Abstimmungskampf ist immer auch ein Ringen um die öffentliche Deutungshoheit. Der Bezirksrat wird zum Beispiel von den Initianten öffentlich kritisiert, da sie «keinen Einfluss auf den Inhalt des Abstimmungsbüchleins nehmen konnten». Wer hat denn den Text im Abstimmungsbüchlein zur Initiative Sportzentrum Allmeind verfasst?

Botschaft wie Abstimmungsbüchlein werden von der Bezirkskanzlei verfasst. Das Gesetz sieht vor, dass bei Initiativen nur die «wesentlichsten Argumente der Initianten darzustellen» sind (§ 20 Abs. 2 Gemeindeorganisationsgesetz). Ein direkter Einbezug und eine eigentliche Mitwirkung der Initianten ist also gar nicht vorgesehen. Vorliegend wurde ihnen bezüglich der Botschaftstexte aber entgegengekommen und konnten sie diese auch praktisch frei gestalten.

### Das Abstimmungsbüchlein stellt lediglich eine Zusammenfassung der Botschaft dar. Dass Initianten diese selber gestalten und redigieren können, ist weder vorgesehen noch Praxis. Bis zur Ver-

Sammlung der Genossenschaft und der im Nachhinein geäusserten Kritik wurde eine inhaltliche Mitgestaltung von ihnen auch gar nicht verlangt.

### Ist der Bezirk mit anderen Initiativen auch so verfahren – zum Beispiel 2018 mit der Initiative «Energiestadt – jetzt» der Grünliberalen und mit der Einzelinitiative «Notariat an den Bezirk»?

Definitiv ja. Die Vorbereitung und Redaktion der Abstimmungsunterlagen ist Sache des Bezirks und er ist auch für diese verantwortlich. Einseitige Propaganda können Initianten auf andere Weise machen.

### Und gab es deswegen bereits einmal Proteste?

Nein. Die öffentlich geäusserte Kritik der Initianten kam daher auch überraschend und enttäuschte. Bis heute wurde dem Bezirk weder mitgeteilt, dass etwas was falsch ist, oder was fehlt oder unstimmig wäre. Konkret sind die Kritiker in der Sache nicht geworden, weshalb der Vorwurf einer gewissen Stimmungs-mache nicht von der Hand zu weisen ist. Es wird ganz einfach von der Sache und von den Argumenten abgelenkt.

### Wollte der Bezirk mit dem Text im Abstimmungsbüchlein zur Initiative Sportzentrum Allmeind etwas verheimlichen, gar etwas «zurechtbiegen»?

Nein. Wer das Abstimmungsbüchlein zur Hand nimmt und liest und insbesondere um die Botschaft (und dem Text der Initianten) vergleicht, muss feststellen, dass dieses mehr als ausgewogen und auch sehr fair ist.

Der Bezirk hat den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern klare, transparente und sachlich ausgewogene Abstimmungsunterlagen vorzulegen. Dies wird ernst genommen. Würde etwas «zurechtgebogen», dann steht zu Recht eine Beschwerde an das Verwaltungsgericht wegen Verletzung des Stimmrechts zur Verfügung. Der Bezirk kann sich ein «Zurechtbiegen» gar nicht leisten.

### Aber der Schaden in der öffentlichen Wahrnehmung ist damit doch angerichtet ...

Wie erwähnt, ist der erstmals und bis heute einzig an der Versammlung pauschal geäusserte Vorwurf enttäuschend und unfair. Natürlich bleibt damit etwas in der Öffentlichkeit haften. Die Bezirkskanzlei nimmt zu Unrecht Schaden.

Immerhin wird das Abstimmungsbüchlein für einmal prominent thematisiert. Der Vorteil ist, dass dieses in Erinnerung gerufen

werden und es bleibt schlicht und einfach die Empfehlung, dieses doch zur Hand zu nehmen, zu lesen und sich seine eigene Meinung zu bilden.

### Würden Sie bei einer nächsten Initiative im Abstimmungsbüchlein wieder so handeln?

Definitiv ja. Die Vorbereitung und Redaktion der Abstimmungsunterlagen ist Sache des Bezirks und er ist auch für diese verantwortlich. Einseitige Propaganda können Initianten auf andere Weise machen.

### Projekt und Finanzen

#### Der Bezirksrat hat das Thema fehlende Turnhallen jahrelang verschlafen. Ist dieser Vorwurf berechtigt?

Der Bezirk hat in den letzten Jahren Turnhallen auf den Vierteln in Euthal und Trachslau erstellt, welche eine Entlastung gebracht haben. Dass er seit 2017 keine Bemühungen mehr unternommen hat, eine Sporthalle zu realisieren ist klar, nahm zu diesem Zeitpunkt doch die Genossenschaft Allmeind ihre Bemühungen auf und wollte man abwarten, was diese punkto Schulsport präsentieren werden. Eine parallele Planung durch den Bezirk wäre nicht sinnvoll gewesen.

#### Verkehrstechnisch wird die ganze Furrenanlage und damit auch alle Turnhallen über die schmale Furrenstrasse erschlossen. Parkplätze sind schon heute Mangelware. Wie soll das erst funktionieren, wenn mit einer weiteren Dreifachturnhalle noch mehr Publikumsverkehr ausgelöst wird – vor allem für abendliche Trainings und die zu erwartenden Wettkämpfe?

Es ist Absicht des Bezirksrates, so viele Parkplätze wie nötig, aber so wenige wie möglich zu erstellen. Mit dem Parkhaus Brüel und zukünftig dem Parkhaus im Einsiedlerhof sowie den anderen Abstellplätzen hat es genug Parkplätze in zumutbarer Nähe für Sportler. Das bestätigt auch das von uns eingeholte Mobilitätskonzept. Auch aus Sicht des Bauamtes können die nötigen Parkplätze realisiert werden.

#### Fakt ist, dass vor allem im Dorf Turnhallenkapazitäten schon seit Jahren fehlen. Erst mit dem Projekt eines Sportzentrums in der Allmeind zaubert der Bezirksrat auf den letzten Drücker eine Dreifachturnhalle aus dem Armel. Da vermisst man doch eine langfristige Planung ...

Der Bezirksrat hat der Genossenschaft 2017 mitgeteilt, dass er an zusätzlichen Turnhallenkapazitäten interessiert ist. Er hat dann zumal aber auch klargestellt, dass

er sich, falls das Vorhaben nicht zur Umsetzung gelangt, selber Standortabklärungen vornimmt. Mit den Vorbehalten des Bezirksrates gegenüber dem Sportzentrum Allmeind sah er sich selber in der Pflicht, nicht nur Nein zu sagen, sondern eine Alternative vorzuschlagen. Der Gegenorschlag erlaubt dem Stimmvolk einen demokratischen Entscheid.

### Hallensolidarität

#### Der Bezirksrat ist gegen die Einführung einer Hallensolidarität – einer generellen Abgabe der Vereine für die Benutzung der Bezirksliegenschaften. Warum tut er sich so schwer damit?

Wir sind klar der Meinung, dass Vereine, die ehrenamtlich Jugendarbeit betreiben, nicht noch Raummiete für Gebäude bezahlen müssen, die über öffentliche Steuergelder finanziert worden sind. Auch das ist übrigens Sportförderung.

#### Sollte die Hallensolidarität der-einst kommen: Müsste sie nicht ausgedehnt werden auch auf die Kulturvereine, auf grundsätzlich alle Vereine, welche Bezirksliegenschaften benutzen?

Das ist zu befürchten und der Bezirksrat hat dies auch immer wieder betont und in der Botschaft thematisiert, ja. Wieso Sportler Hallenmiete bezahlen sollen, Musikanten und Sänger aber kostenlos in Bezirksräumen üben können, wäre dann schwer zu erklären.

#### Was halten Sie vom Vorschlag, dass die Genossenschaft den Solidaritätsbeitrag in eigener Regie eintreiben soll?

Das Inkasso von Gebühren für die Benutzung der bezirkseigenen Infrastruktur kann nicht durch Private erfolgen. Im Übrigen ändert es nichts daran, dass die Vereine zusätzlich finanziell belastet werden.

### Letzter Werbespot

#### Warum sollte der Souverän der Dreifachturnhalle Furren und nicht dem Sportzentrum Allmeind zustimmen?

Weil die Dreifach-Sporthalle Furren optimal ist, eine vielfältige Nutzung zulässt, einen wettkampfmässigen Sport ermöglicht und wirtschaftlich tragbar ist. Sie liegt auch im vitalen Interesse der Schulen und der Sportförderung im Dorf und den Vierteln. Die bezirkseigenen Liegenschaften sollen unter der Woche auch künftig unentgeltlich zur Verfügung stehen.